

Der Geist ist willig

Die lustvollen Gedanken der Österreicher

Die Hälfte der 40- bis 80-jährigen Österreicher hat vier Mal im Monat Sex. Damit gehören wir in Sachen Häufigkeit nicht unbedingt zum europäischen Spitzenfeld. Woher wir das so genau wissen? Das ist das Ergebnis einer internationalen Umfrage, die durchgeführt wurde, um etwas über die sexuellen Aktivitäten der Europäer zu erfahren. 26.000 Menschen aus 30 Ländern wurden befragt. In Österreich standen 500 Personen Rede und Antwort.

In Sachen Häufigkeit läßt die heimische Bevölkerung die Zügel locker. Aber auch die heißblütigen Spanier belegen gemeinsam mit Österreich den letzten Platz. Auf die lustvolle Frequenz von vier Mal im Monat kommen immerhin 70 Prozent der Italiener und werden so ihrem Ruf gerecht. Ein bisschen kühler geht es hingegen in den deutschen Betten zu. Aber auch die Franzosen, die für ihre raffinierten Liebeskünste bekannt sind, erfüllen nicht, was ihr Ruf verspricht - sie halten sich in Sachen sexueller Häufigkeit mit Deutschland die Waage. Ein bisschen nordische Kühle präsentieren auch die Briten und die Schweden. Absolutes internationales Schlusslicht sind dabei die Japaner, wo es nur 21 Prozent der Befragten zumindest vier Mal im Monat in den Betten „heiß“ werden lassen.

Männer lieben Sex

Der Geschlechtsverkehr spielt für die meisten Befragten eine große Rolle in der Beziehung. Aber: Sex ist für Männer offenbar wichtiger als für Frauen. Denn auf die Frage „Wie wichtig sind sexuelle Aktivitäten als Teil Ihres Lebens im Allgemeinen?“ gab fast die Hälfte der Männer „sehr wichtig“ zu Protokoll, während nur ein Viertel der Frauen dieser Meinung war.

Männer gaben auch häufiger an, Sex zu haben und an Sex zu denken. Während 87 Prozent der Männer meinten, in den letzten 12 Monaten Sex gehabt zu haben, stimmten dem lediglich 66 Prozent der Frauen zu. Zwei von fünf der befragten Männer gaben an, ein bis mehrere Male pro Woche an Sex zu denken. Damit übertreffen sie die Frauen bei weitem. Es ist jedoch auch bemerkenswert, dass die Zahl der Frauen, die laut Befragung nie an Sex denken, rund 4-mal höher ist, als die der Männer.

Wie war's für dich?

Die allseits bekannte „after-sex“-Sorge „Wie war's für dich?“ hat für die Österreicher große Bedeutung. Den meisten Befragten liegt die Partnerbefriedigung viel mehr am Herzen als die Eigene. Sex ist für die meisten ein Ausdruck körperlicher Nähe und Liebe. Erwiesenermaßen dient Sex auch häufig als Instrument der Versöhnung nach einem Streit. Erstaunlicherweise empfindet eine beträchtliche Zahl der Befragten Geschlechtsverkehr als ein „Muss“: Es gibt noch immer genug Männer und Frauen, die mit Sex ihre „Pflichten“ erfüllen.

Partner als Sextherapeut

Über Probleme im Sexleben wird eher Stillschweigen bewahrt. Obwohl beratend und Hilfe aus Büchern und Magazinen, aus dem Internet oder durch Gespräche mit Eheberatern, Psychiatern oder Freunden zur Verfügung stehen, werden diese Möglichkeiten zu selten genutzt. Auch der Arzt wird nur sporadisch im Liebesleben angesprochen. Das dürfte auf das ärztliche Kommunikationsverhalten zurückzuführen sein.

Die meisten der Befragten gaben an, ihr Arzt hätte sie in den letzten drei Jahren im Laufe einer Routine-Untersuchung nie über sexuelle Pro-



bleme befragt. Nur fast die Hälfte der Österreicher bricht mit dem Tabuthema und redet zumindest mit ihrem Partner darüber.

Ende der Sprachlosigkeit

Dabei wäre es für einige Männer wichtig, über Probleme im Sexualleben, wie z.B. über erektile Dysfunktion, zu sprechen. Bei der Umfrage gaben neun Prozent der Männer zu, in den vergangenen zwölf Monaten für eine Dauer von mindestens zwei Monaten Erektionsprobleme gehabt zu haben. Allein bei dem Gedanken, keine Erektion zu bekommen, verliert mehr als die Hälfte der männlichen Befragten die Lust am Sex. Dabei gäbe es für die Angst vor dem Versagen gar keinen Grund. 53 Prozent der Männer und 41 Prozent der Frauen meinten, es sei in Ordnung, durch medikamentöse Behandlung zu sexueller Befriedigung zu gelangen. Am bekanntesten ist dabei das Medikament mit dem Wirkstoff Sildenafil. Weltweit wurden bisher schon 20 Millionen Männer - in Österreich 70.000 - erfolgreich damit behandelt. Vor kurzem wurde die 1 Milliarde Tablette weltweit eingenommen.